

# Ein Leben in Sicherheit – bis zum Schluss

Animal-Spirit-Gnadenhof in Esternberg bietet über 250 Tieren ein Zuhause auf Lebenszeit – Besucher und Paten sind jederzeit willkommen



**14 Esel leben auf dem Gnadenhof in Esternberg** friedlich in einer Herde zusammen. Viele von ihnen waren verletzt, misshandelt oder unterernährt, als die Tierschützer sie retteten. Einer Eselin war sogar das Halfter ins Fleisch eingewachsen. – Fotos: Sandra Hiendl

Von Sandra Hiendl

Wie viel Tiere erliden müssen, weil sie sich nicht wehren können, zeigt das Schicksal von Felix. Mehr als knietief stand das Rind im eigenen Dreck im engen Stall, fast verhungert, vollkommen verwahrlost. Sein Besitzer, ein Bauer mit Alkoholproblemen, hatte sich seit einer Ewigkeit nicht mehr um seine Tiere gekümmert. „Als Felix zu uns kam, konnte er alleine nicht mehr auf seinen Beinen stehen, war mehr tot als lebendig. Keiner hätte ihm mehr eine Chance gegeben, aber wir konnten ihn hochpäppeln, und offenbar war sein Überlebenswille stärker“, freut sich Anita Stöger. Die Tierfreundin lebt und arbeitet auf dem Gnadenhof Animal Spirit in Esternberg (Oberösterreich) in der Nähe von Passau. Sie kennt jedes der über 250 Tiere beim Namen und kümmert sich Tag und Nacht um sie, zieht die Tiere zur Not auch mit der Flasche auf.

Vermittelt werden die 21 Pferde, 14 Esel, 10 Rinder, 11 Schafe, 21 Ziegen, 14 Katzen, 3 Lamas, 22 Schweine, 150 Enten, Hühner und Gänse nicht mehr. „Die meisten

von ihnen sind schon durch so viele Hände gegangen und haben schon so viel mitgemacht, bei uns sollen sie bleiben bis zu ihrem Tod“, erklärt Anita Stöger, während sie Flora zärtlich durch die Mähne streichelt. Die sechs Monate alte Stute hätte wie so viele ihrer Artgenossen auch auf einem Fohlenmarkt ihre letzte Reise zum Schlachter angetreten, weil sie ein verletztes Bein hat. Aber die Tierschützer von Animal Spirit haben sie aufgekauft und nach Esternberg gebracht. Dort kümmert sich jetzt der Tierarzt um ihr Bein. Und als ob die schwarze Stute wüsste, dass sie auf dem 2006 gegründeten Gnadenhof nun ein Leben in Sicherheit und Freiheit erwartet, stupst Flora Anita Stöger immer wieder sanft an und bläst ihr ihren warmen Atem ins Gesicht. Aber auch die anderen Pferde auf der großen Weide – das Areal umfasst 30 Hektar – kommen sofort angebracht, wenn sie Anita Stöger sehen. Und das nicht nur wegen der Leckerlis. Harvey gehört mit seinen 38 Jahren zu den ältesten Tieren, er war als Turnierpferd auf der ganzen Welt unterwegs und darf nun seinen Lebensabend im Kreise sei-

ner Artgenossen auf dem Gnadenhof verbringen. „Wir können ihn aufgrund seines hohen Alters nur noch mit Müsli füttern, aber das scheint ihn nicht zu stören“, schmunzelt Anita Stöger.

## Grausame Szenen auf den Pferdemarkten

Auch wenn ihre Liebe allen Tieren gehört, besonders ins Herz geschlossen hat sie die Esel und Pferde. Das Schicksal der vielen armen Viecherl auf den Fohlenmärkten, die eingepfercht auf engstem Raum nach Italien zum Schlachten transportiert werden und dort nicht selten mit gebrochenen Beinen ankommen, wenn sie nicht dem gängigen Schönheitsideal entsprechen, tut ihr furchtbar weh. „In Italien gilt Pferdefleisch als Delikatesse und deshalb werden so viele Tiere durch halb Europa gekarrt. Ich würde mir so sehr wünschen, dass dagegen endlich was getan wird. Auch bei den anderen Viehtransporten, die den Tieren so unendliches Leid zufügen. Da könnte aber jeder Einzelne was

tun, wenn man sein Billigfleisch nicht im Supermarkt einkaufen würde“, betont die Animal-Spirit-Gnadenhofleiterin.

Ein zweites Zentrum für Tiere in Not gibt es in der Nähe von Wien, das der österreichische Tierarzt Dr. Franz-Joseph Plank gegründet hatte, weil er das Leid der vielen Tiere nicht mehr länger ertragen konnte. „Grundsätzlich sind wir auf unseren Höfen auf Spenden angewiesen, denn wir haben immens viele Ausgaben. Die Fohlen, die wir auf den Pferdemarkten freikaufen, sind für die Händler Fleisch zum Kilopreis, aber für uns sind sie Tierbabys, die ihrer Mutter entrisen wurden und schrecklich leiden. Deshalb versuchen wir, sie zu retten, was wiederum sehr viel Geld kostet. Hinzu kommen hohe Kosten für Futter und Tierarzt“, erklärt Anita Stöger und fügt hinzu, dass es aus diesem Grund auch für Tierfreunde die Möglichkeit einer Patenschaft gibt.

Ochse Felix, der sein Leben dem unermüdlichen Engagement der Animal-Spirit-Tierschützer zu verdanken hat, und seine Artgenossen freuen sich auch auf Besuch nach vorheriger Anmeldung, am



**Der rot-weiße Kater Felix** begrüßt jeden Gast schnurrend.



**Esel Xavier** musste viele Jahre in einem Zirkus Besucher bespaßen.



**Die 22 Schweine** und Halbwildschweine haben viel Platz.



**Gnadenhof-Mitarbeiterin Anita Stöger** schmust mit Flora.



**Diese kleinen Moschusenten** begeistern jeden Besucher.



**Felix (links) und Viktor** wollen für immer zusammenbleiben.



**Lama Andi** spuckt im Gegensatz zu seinem Artgenossen nicht.



**Harvey** musste als Turnierpferd auf der ganzen Welt herumreisen.

besten nachmittags. Dabei können Tierfreunde bestaunen, welch ungewöhnliche Freundschaften es auch unter Vierbeinern gibt. Felix und der Ochse Viktor, der vor dem Schlachthof geflüchtet ist, sind ein Herz und eine Seele und Viktor

liebt nichts mehr, als Felix sauberzuputzen.

Hofleiterin Anita Stöger ist unter ☎ 0043/676/4000940 erreichbar. Internet: [www.animal-spirit.at](http://www.animal-spirit.at).

## Igel als Wildtier respektieren

Der Mensch sollte nur im Notfall in das Leben der Igel eingreifen

Von Tatjana Anisimov

Igel gehören zu den besonders geschützten Wildtieren, die ohne den Menschen eigentlich ziemlich gut zurechtkommen. Weil sie nachtaktiv sind, können die meisten Gartenbesitzer nicht sicher sagen, ob ein Igel in ihrem Garten lebt. Monika Neumeier, Autorin des Ratgebers „Igel im Garten“, erklärt, woran man erkennt, dass sich Igel im Garten aufhalten, und wie man mit ihnen umgehen soll.

„Dass ein Igel den Garten durchstreift, bemerkt man zum Beispiel an seinem Kot. Kleine schwarze Würstchen lassen sich vor allem an den Futterstellen von Hund und Katze finden, denn diese besucht der Igel gern“, erklärt die Igel-expertin. „Die Tiere verhalten sich nicht besonders leise, deswegen erkennt man sie auch durch Raschel- und Schmatz-Geräusche in Büschen, wenn man sich nachts draußen aufhält.“

Die stellvertretende Vorsitzende des Vereins Pro Igel e. V. verdeutlicht, dass man den Tieren stets mit Respekt begegnen sollte: „Die Igel sind Wildtiere und müssen auch als solche betrachtet werden. Ihre Lebensweise ist anders als die von Haustieren, daher muss man auch anders mit ihnen umgehen. Ein brisantes Thema ist die Zufütterung der Tiere, sie sollte nur gezielt geschehen.“ Das heißt laut Monika Neumeier: „In der nahrungsarmen Zeit ab September und nach dem Winterschlaf im Frühjahr ist



**Ein bisschen Katzenfutter** schadet Igel nicht. Auf keinen Fall sollten Igel Milch oder Fallobst bekommen. – Foto: Alexandra Menke/pixelio.de

es berechtigt, den Igel etwas Futter hinzustellen. Aber spätestens ab Mitte Mai sollte man damit aufhören, weil viele Käfer und Würmer ab dieser Zeit wieder aktiv sind. Der Insektenfresser ist nun nicht mehr in Not.“ Sobald die Natur den Tisch reichlich mit Käfern und Larven gedeckt habe, brauche der Igel kein Zubrot mehr.

Füttern kann man die Tiere mit allem, was tierisches Eiweiß enthält. Monika Neumeier bestätigt, dass Katzenfutter aus der Dose eine praktische Wahl sei, noch besser aber sei angebratenes Hackfleisch oder ungewürztes Rührei. Mit gegartem Futter kann die Übertragung von Krankheiten, wie zum Beispiel Salmonellen, vermieden

werden. Ideal sei eine Mischung aus Hackfleisch, Katzenfutter und einem Löffel Haferflocken. An Fallobst hingegen sind für den Insektenfresser Igel nur die Kleintierbewesen interessant. Obst als solches ist keine Igelernahrung.

Die Igel-expertin informiert, dass der Bedarf an Flüssigkeit beim Igel nicht besonders hoch ist: „Nachts trinkt er, indem er Tau schleckt. In den Sommermonaten schadet es aber nie, eine Schale mit Wasser aufzustellen.“

In fast jedem Garten lauern Gefahren für den Igel. Neben Lichtschächten, Teichen und Rasenmähern sind vor allem Treppen ein großer Gefahrenpunkt. Dabei stellt nicht der Treppensturz das ei-

gentliche Problem dar, sondern das Hinaufsteigen. Wenn die Tiere mehrere Stufen hinabfallen, rollen sie sich zusammen und werden von ihren Stacheln abgedeckt. Wie steigt ein kleiner Igel nun aber die Treppe wieder hinauf? Monika Neumeier empfiehlt, auf jede Stufe an der Seite zusätzlich einen Zielstein zu platzieren, so dass die Stufenhöhe halbiert wird und der Igel leichter hinaufklettern kann.

Wer in seinem Garten tagsüber ein krankes oder verletztes Tier findet, solle dieses umgehend ins Haus bringen, da sonst Fliegen ihre Eier auf dem Igel absetzen und die geschlüpften Maden an dem kranken Tier fressen. „Die Körpertemperatur eines Igels entspricht in etwa der des Menschen. Unterkühlte Igel sollte man gleich auf einer mit einem Handtuch umwickelten Wärmflasche platzieren und mit einem weiteren Handtuch zudecken. Zum Tierarzt oder zu einer Igelstation bringt man das Tier zum Beispiel in einer Katzentransportbox“, rät die Buchautorin.

Für die weitere Behandlung des Tieres kann man sich im Internet unter [www.pro-igel.de](http://www.pro-igel.de) informieren oder Igel-Ratgeber zurate ziehen.

## BUCHTIPP

Monika Neumeier: „Igel im Garten“, Kosmos Verlag, 80 Seiten, ISBN 978-3-440-14246-2, 7,99 Euro.

## Katzen können sich selbst fotografieren

Kostenlose Apps für Selbstporträts im Netz

Auf einer Party mal schnell ein Selbstporträt mit der Handykamera von sich und den Freunden schießen und im Internet posten liegt derzeit voll im Trend. Und auch Katzen machen jetzt Bilder von sich selbst. Spezielle Apps machen es möglich. Die App „Cat Snaps“ gibt es in der Basisversion gratis für die Betriebssysteme Android und iOS. Dabei huscht ein Punkt über das Handy- oder Tablet-Display. Wenn die Mieze dann blitzschnell mit der Pfote zuschlägt, um den Punkt zu fangen, wird die Kamera ausgelöst. Das Ergebnis dieses kleinen Jagdspieles ist mit etwas Glück ein Selbstporträt der Katze, ein sogenanntes Selfie. Sehr beliebt ist es, diese Bilder auf der eigenen Facebook-Seite oder in Foren für Katzenfreunde zu posten. Wie die selbstgeschossenen Katzen-Bilder aussehen, bleibt dem Zufall überlassen. Lustig sind sie aber auf jeden Fall, und Tier und Halter können sich eine ganze Zeit lang mit diesem Spiel beschäftigen.

Wer mehr Einfluss auf das Gelingen der Katzen-„Selfies“ haben möchte, sollte das Fotografieren besser nicht der Katze überlassen. Thore Scheu, erfahrener Tierfotograf aus Oldenburg, hat einige Tipps: „Wichtig ist, dass man ein wenig Geduld mitbringt und die Augen der Katze in die Kamera bli-



**Katzen-„Selfies“** liegen derzeit im Trend. – Foto: IVH

cken“, sagt Scheu. Der Fotograf sollte hierfür auf Augenhöhe mit dem Tier gehen. Am besten legt man sich auf den Boden. Ein Helfer animiert die Katze, in die Kamera zu blicken. „Dies klappt zum Beispiel mit einer Katzenangel, die direkt neben der Linse oder knapp darüber in Bewegung versetzt wird“, erklärt Thore Scheu. Blickt die Mieze dorthin und versucht mit der Pfote, die Katzenangel zu fangen: abdrücken. Der Bildausschnitt für das Katzen-Porträt sollte so gewählt werden, dass möglichst wenig Hintergrund zu sehen ist. – pnp